

CG Gruppe AG
Geschäftsführender Vorstand (CEO)
Herrn Christoph Gröner
Wilmersdorfer Straße 39

Dresden, 03.03.2016

10627 Berlin

OFFENER BRIEF

Dresdner Neumarkt – Quartier III/2, Ihr „Quartier Hoym“

Sehr geehrter Herr Gröner,

unter der Überschrift **„Vorbildlich historisch“** schreiben Sie auf Ihrer Homepage aktuell: „Das im sächsischen Rokoko-Stil errichtete Palais Hoym galt einst als Juwel der Dresdner Altstadt. Nun soll in und um das Palais Hoym, das im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört wurde, wieder Leben einziehen“. Und weiter: „Der Wiederaufbau des Palais Hoym nach historischem Vorbild ist nur ein Teil eines neuen Quartiers, das die CG Gruppe auf dem Filetgrundstück neben der Frauenkirche realisieren wird: Hinter Barock-Fassaden und grünen Innenhöfen sollen künftig neben hochwertigen Wohnungen auch Cafés, Restaurants sowie ein Hostel entstehen.“

Dieser selbst gesetzte Anspruch soll und muss Maßstab Ihres Handelns sein, wie Sie es den Dresdner Bürgerinnen und Bürgern im Sommer letzten Jahres öffentlich versprochen haben. In jüngster Zeit konnte jedoch der Eindruck entstehen, Sie hätten diese Ambition aufgegeben – aus technischen Gründen, wie es heißt. Demnach wäre Ihnen nun doch nicht möglich, die gut dokumentierte Fassade des Palais Riesch historisch wieder aufzubauen. Eine genauere Analyse der vorgetragenen Sachzwänge legt hingegen nahe, dass diese mit einer gewissen Kompromissbereitschaft und gutem Willen überwindbar sein sollten.

Und eben an diesen guten Willen Ihrerseits appellieren die Unterzeichner. Es gibt viele gewichtige Gründe, auf eine willkürlich gestaltete und belanglose Fassade des Palais Riesch zu verzichten und gerade an dieser Stelle **„vorbildlich historisch“** zu handeln. Einige Argumente werden – beispielhaft für weitere – nachfolgend genannt. Der wichtigste Grund jedoch lautet: Glaubwürdigkeit in und für diese Stadt. Sie engagieren sich mit Ihren Projekten an verschiedenen, zumeist exponierten Stellen in Dresden. Bauen gegen den Willen einer großen Bevölkerungsmehrheit dürfte auf Dauer auch wirtschaftlich schwierig sein. Ihr Vorgehen am Neumarkt wird sich dafür als entscheidend erweisen.

Die nicht zu unterschätzende Bedeutung des Komplexes Palais Hoym/Palais Riesch für das Elbflorenz ist Ihnen, das haben wir mit großem Respekt wahrgenommen, im Detail präsent. Trotzdem erscheint es sinnvoll, nochmals wenige Eckpunkte zu benennen:

- Der vordere, an der Landhausstraße gelegene Teil („Palais Hoym“) wurde 1738 für Johann Adolf v. Brühl, den Bruder des berühmten sächsischen Premierministers erbaut. Bauherren der Seitenflügel, des Festsaalbaus im sogenannten Gartenhof sowie der an der Rampischen Straße gelegenen Rückfassade („Palais Riesch“) waren der Bankier Wolfgang Edler v. Riesch und sein Sohn.
- Eine herausragende Bedeutung besaßen die Palais-Bauten für das Dresdner Musikleben im 19. Jahrhundert. Die 1830 gegründete Gesellschaft „Harmonie“ und das 1856 ins Leben gerufene Dresdner Konservatorium hatten zeitweilig bis zu 1.500 Schüler und Musikstudenten, die von namhaften Direktoren unterrichtet wurden: Carl Gottlieb Reißiger, Nachfolger Carl Maria v. Webers als Hofkapellmeister, dem Richard-Strauss-Förderer Franz Wüllner und anderen. Im oben erwähnten Gartensaal probten über Jahre die „Dresdner Liedertafel“, der „Verein für Chorgesang“ und weitere Ensembles – unter der Leitung genialer Musiker wie Richard Wagner und Robert Schumann. Wiederholt wurde der Saal damit auch zum Schauplatz wichtiger Uraufführungen.
- Das städtebauliche Ensemble Rampische Straße besitzt aus kulturhistorischer Sicht eine weitreichende Relevanz für Dresden und darüber hinaus. Fritz Löffler, der bedeutende Dresdner Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, geradlinig und unbeugsam auch in schwierigsten Zeiten, nannte den Blick durch die Rampische Straße auf die Frauenkirche eines der schönsten Städtebilder Europas. Daraus leitet sich die immense Verantwortung ab, mit der gerade an dieser Stelle zu bauen ist. **„Vorbildlich historisch“** zu rekonstruieren offenbart jetzt eine einzigartige und unwiederbringliche Chance. Jedes zeitgeistige Fassaden-Design, das aktuellen Zweckmäßigkeitserwägungen Rechnung trägt, wäre im Kontext des Umfeldes zusammenhanglos, unverständlich und destruktiv.

Sehr geehrter Herr Gröner, die Wiederbebauung des Quartiers III/2 gibt den Beteiligten die eher seltene Gelegenheit, an einem Standort mit internationaler Wahrnehmung ein Zeichen für menschlichen Städtebau zu setzen. Und eine tiefe Wunde im kulturellen Gedächtnis dieser Stadt zu heilen. Dresden hat die Absicht, sich 2025 als Europäische Kulturhauptstadt zu bewerben. Damit ist Ihrem Bauen höchste Aufmerksamkeit gewiss. Die Unterzeichner, stellvertretend für viele Menschen in Dresden und anderswo, möchten Sie bestärken und unterstützen, dass es gut wird. Bitte geben Sie unserem Anliegen eine Chance.

Mit freundlichen Grüßen

Wilhelm von Boddien
 Dr. Heinrich Douffet
 Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke
 Jörg Hartmann
 Antje Hermenau
 Dr. Stefan Hertzog
 Ernst Hirsch
 Albrecht Hoch
 Prof. Dr. phil. habil. Hans John
 Friedrich Wilhelm Junge
 Dipl. Arch. Gunter Just
 Klaus Dieter Kirst
 Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. Heinrich Magirius
 Prof. Dr. Harald Marx

Thomas Müller
 Dr. L. Sebastian Meyer-Stork
 Prof. Dr. Hans-Joachim Neidhardt
 Prof. Dr. Jürgen Paul
 Dr. Alan Russel
 Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg
 Dr. John Soane
 Prof. Peter Schreier
 Prof. Dr. Ing. Jürg Sulzer
 Dr.-Ing. Sebastian Storz
 Fritz Straub
 Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Schwarzbach
 Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Wagner
 Reiner Zieschank